

1

Ziele des Netzwerks FUTURE

Jahres-

2

Funktionsweise des Netzwerks FUTURE

3

Politikerteam FUTURE

bericht

4

Qualitative Bilanz:
Drei Erfolge für den BFI-Bereich

2016

5

Quantitative Bilanz:
Aktivitäten in Zahlen



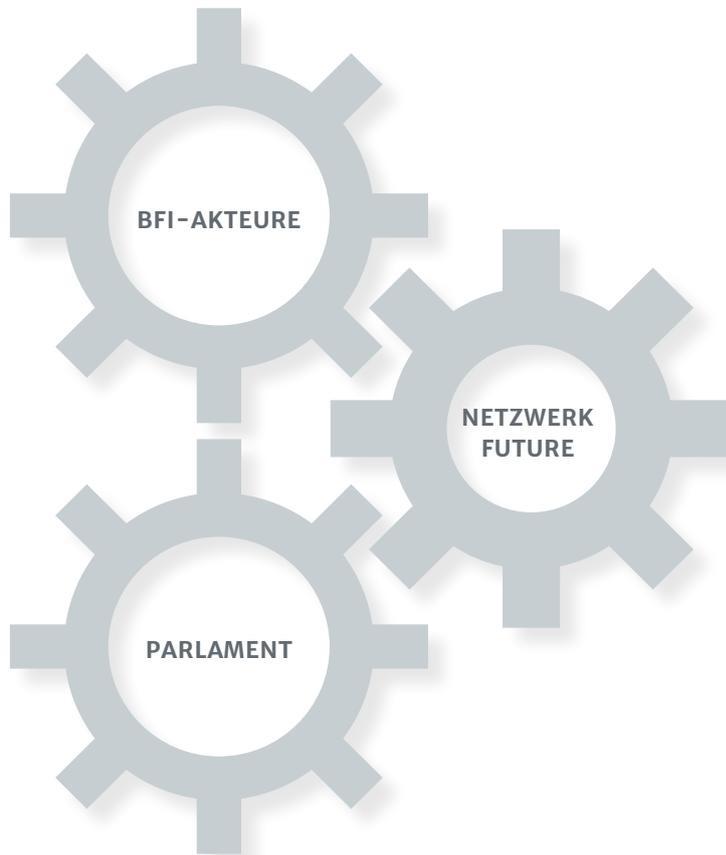
future

wissenschaft & politik

Ziele des Netzwerks FUTURE

Seit seiner Gründung im Jahr 2001 pflegt das Netzwerk FUTURE den beständigen Dialog zwischen den Schweizer Hochschulen und Forschungsinstitutionen und den Akteuren in der Bundespolitik (Bundesrat, Parlament, Bundesverwaltung und andere politische Organe aus Bildung und Forschung). Das Hauptziel des Netzwerks FUTURE besteht darin, Bildung, Forschung und Innovation (BFI) als nationale Priorität zu stärken, sowohl auf finanzieller als auch auf gesetzlicher Ebene. Infolgedessen verfolgt das Netzwerk FUTURE mit seinen Aktivitäten eine stabile und nachhaltige Investitionspolitik für den BFI-Bereich sowie gute Rahmenbedingungen, die das ausgezeichnete Niveau der Schweizer Hochschulen und Forschungsinstitutionen garantieren.

Funktionsweise des Netzwerks FUTURE



Das Netzwerk FUTURE befindet sich an der Schnittstelle von Politik und dem Bereich Bildung, Forschung und Innovation (BFI-Bereich).

- Das Netzwerk FUTURE wird von akademischen Partnern getragen, welche die Schweizer Hochschulen und Forschungsinstitutionen vertreten. Es sind dies swissuniversities, der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) und die Akademien der Wissenschaften Schweiz. Der ETH-Rat genoss seit 2015 Gastrecht; er schliesst sich per 2017 den ordentlichen Trägerorganisationen des Netzwerks FUTURE an. Zusammen bilden sie den Ausschuss des Netzwerks, in welchem die gemeinsamen Positionen festgelegt werden.
- Das Netzwerk FUTURE besteht im Weiteren aus einem Politikerteam, dem rund 40 Parlamentarierinnen und Parlamentarier angehören. Diese National- und Ständeratsmitglieder decken das gesamte Parteien-Spektrum ab und kommen aus allen Regionen der Schweiz. Sie engagieren sich in den parlamentarischen Kommissionen, die für den BFI-Bereich relevant sind. Im Bundesparlament gibt das Politikerteam FUTURE Anregungen für politische Aktionen im BFI-Bereich.

Petra Studer koordiniert das Netzwerk FUTURE an der Schnittstelle zwischen Ausschuss und Politikerteam. Die Agentur VIRTÙ Public Affairs AG – mit Xavier Pilloud, Matthias Meier und Natacha Owen – führt die Geschäftsstelle des Netzwerks FUTURE.

Politikerteam FUTURE

Das Politikerteam FUTURE wird seit Juni 2015 von Nationalrat Christian Wasserfallen (FDP, BE) präsiert und setzt sich zurzeit aus den folgenden 40 Parlamentariern/-innen zusammen:

Vorstand des Politikerteams

Name Vorname	Partei	WBK	WAK	FK	KVF	RK	GPK	SPK	APK	SGK	UREK	SIK
Wasserfallen Christian, NR	FDP											
Frehner Sebastian, NR	SVP											
Fricker Jonas, NR	Grüne											
Maire Jacques-André, NR	SP											
Quadranti Rosmarie, NR	BDP											
Riklin Kathy, NR	CVP											
Weibel Thomas, NR	GLP											
Bischofberger Ivo, SR	CVP											
Fetz Anita, SR	SP											
Noser Ruedi, SR	FDP											

Nationalrat

Name Vorname	Partei	WBK	WAK	FK	KVF	RK	GPK	SPK	APK	SGK	UREK	SIK
Aebischer Matthias	SP											
Amaudruz Céline	SVP											
Bulliard-Marbach Christine	CVP											
Carobbio Guscetti Marina	SP											
Cassis Ignazio	FDP											
De Buman Dominique	CVP											
Derder Fathi	FDP											
Feller Olivier	FDP											
Galladé Chantal	SP											
Glättli Balthasar	Grüne											
Gmür-Schönenberger Andrea	CVP											
Graf Maya	Grüne											

Fortsetzung auf Seite 5

WBK: Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur
 WAK: Kommission für Wirtschaft und Abgaben
 FK: Finanzkommission
 KVF: Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen
 RK: Kommission für Rechtsfragen
 GPK: Geschäftsprüfungskommission
 SPK: Staatspolitische Kommission
 APK: Aussenpolitische Kommission
 SGK: Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
 UREK: Kommissionen für Umwelt, Raumplanung und Energie
 SIK: Sicherheitspolitische Kommission

Im Jahr 2016 verliess kein Mitglied das Politikerteam FUTURE und die Zusammensetzung des Vorstands blieb unverändert. Die Nationalrätinnen Andrea Gmür-Schönenberger (CVP, LU) und Martina Munz (SP, SH) sowie Ständerat Beat Vonlanthen (CVP, FR) traten dem Politikerteam im Berichtsjahr bei. Diese Stabilität ermöglichte es dem Netzwerk FUTURE, regelmässige Kontakte mit dem Politikerteam zu pflegen und das Vertrauensverhältnis zu stärken. Das Netzwerk sensibilisiert zudem laufend weitere BFI-Politikinteressierte Parlamentsmitglieder, um das Team zu ergänzen.

Name Vorname	Partei	WBK	WAK	FK	KVF	RK	GPK	SPK	APK	SGK	UREK	SIK
Hadorn Philipp	SP											
Hess Lorenz	BDP											
Kiener Nellen Margret	SP											
Marchand-Balet Géraldine	CVP											
Markwalder Christa	FDP											
Moser Tiana Angelina	GLP											
Munz Martina	SP											
Müri Felix	SVP											
Reynard Mathias	SP											
Rime Jean-François	SVP											
Rytz Regula	Grüne											
Schneider-Schneiter Elisabeth	CVP											
Steiert Jean-François	SP											

Ständerat

Name Vorname	Partei	WBK	WAK	FK	KVF	RK	GPK	SPK	APK	SGK	UREK	SIK
Abate Fabio	FDP											
Eder Joachim	FDP											
Savary Géraldine	SP											
Seydoux-Christe Anne	CVP											
Vonlanthen Beat	CVP											

Qualitative Bilanz: Drei Erfolge für den BFI-Bereich

Das Netzwerk FUTURE blickt auf ein intensives Jahr 2016 zurück. In den letzten zwölf Monaten wurden im Parlament mehrere für die Zukunft des BFI-Bereichs bedeutende Entscheide getroffen. Dieser Bericht fasst die Aktivitäten im Zusammenhang mit drei politischen Themen zusammen, die das Jahr 2016 prägten.

BFI-Botschaft 2017-2020

Zusätzliche Mittel für anstehende Herausforderungen

In der Herbstsession erhöhte das Bundesparlament im Rahmen der Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2017-2020 (BFI-Botschaft 2017-2020) die finanziellen Mittel für den BFI-Bereich um 395 Millionen Franken. Mit dieser Korrektur ermöglicht das Parlament den Akteuren der höheren Berufsbildung, den Hochschulen und den Forschungsinstitutionen, die Herausforderungen der nächsten vier Jahre zu bewältigen. Inhaltlich geht es dabei um die Stärkung der höheren Berufsbildung, die Anpassung der wissenschaftlichen Laufbahn zur Förderung des Nachwuchses, zusätzliche Studienplätze in der Humanmedizin sowie um die Erschliessung neuer Forschungsgebiete, ohne dabei die Substanz und Exzellenz des Schweizer BFI-Systems zu gefährden. Dank einer strategischen Koordination mit den Akteuren der Berufsbildung sowie den involvierten Wirtschaftsverbänden einerseits und einer starken Mobilisierung in National- und Ständerat andererseits wurde die Stimme der BFI-Akteure im Parlament erhört.

Im Herbst einigten sich die Räte darauf, die finanziellen Mittel für den BFI-Bereich in den nächsten vier Jahren um 395 Millionen Franken zu erhöhen.

Als der Bundesrat anfangs 2016 die BFI-Botschaft 2017-2020 an das Parlament überwies, löste dies bei allen BFI-Akteuren Besorgnis aus. Nachdem er im Jahr 2015 mit einem durchschnittlichen jährlichen Mittelwachstum von 3 Prozent geplant hatte,

schlug er schliesslich aufgrund schlechter finanzieller Perspektiven lediglich noch eine Wachstumsrate von 2 Prozent vor. Dieser beachtliche Rückschritt im Vergleich zu den ursprünglichen Prognosen bedeutete substanzielle Verzichte für die Bildungs- und Forschungsinstitutionen, zumal die ambitionierten Ziele für den BFI-Bereich beibehalten wurden. In der Sommersession fand kein Vorschlag zur Erhöhung oder Senkung der finanziellen Mittel für die BFI-Periode 2017-2020 eine Mehrheit im Nationalrat. Die grosse Kammer verwarf namentlich einen Antrag für eine Erhöhung der finanziellen Mittel um 948 Millionen Franken, der von der nationalrätlichen Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK-N) formuliert worden war. Diese Aufstockung hätte einem durchschnittlichen jährlichen Mittelwachstum von 3,2 Prozent entsprochen. Im Herbst einigten sich die Räte schliesslich auf den Vorschlag des Ständerats, die finanziellen Mittel für den BFI-Bereich in den nächsten vier Jahren um 395 Millionen Franken zu erhöhen. Das entspricht einem durchschnittlichen Wachstum von 2,5 Prozent pro Jahr. Diese Aufstockung setzt sich aus 160 Millionen Franken für den ETH-Bereich, 100 Millionen für die Berufsbildung, 55 Millionen für die Universitäten, 40 Millionen für die Fachhochschulen und 40 Millionen für die Technologiekompetenzzentren zusammen. Die BFI-Botschaft 2017-2020 wurde in der Schlussabstimmung der Wintersession verabschiedet.



Die Diskrepanz zwischen Zielen und den geplanten Mitteln korrigieren

Im Laufe dieses parlamentarischen Prozesses setzte sich das Netzwerk FUTURE ein, um den Parlamentariern/-innen die Anliegen der BFI-Akteure zu vermitteln und sie bei der Formulierung der Korrekturen in der BFI-Botschaft 2017-2020 zu unterstützen. Das Netzwerk FUTURE hat:

- regelmässige Kontakte mit den Mitgliedern des Politikerteams FUTURE sowie mit weiteren



Ende Mai 2016 nahmen rund 40 Parlamentarier/-innen am Sessionsanlass des Netzwerks FUTURE teil. Der Präsident der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats (WBK-N), Nationalrat Felix Müri, begrüßte den wissenschaftlichen Nachwuchs im Bundeshaus.

National- und Ständeräten/-innen gepflegt und im Bundeshaus während der verschiedenen Sessionen (Frühjahr, Sommer und Herbst) Sensibilisierungsaktionen durchgeführt.

- im Februar ein gemeinsames Positionspapier seiner akademischen Partner sowie im März ein Grundlagenpapier verfasst. Diese Publikationen zeigten die von den Hochschulen und Forschungsinstitutionen vorgeschlagenen Korrekturen in der BFI-Botschaft 2017–2020 auf und begründeten diese.

- am 16. März und am 30. Mai 2016 zwei Anlässe im Bundeshaus organisiert:

Der erste Anlass bot den Mitgliedern von National- und Ständerat die Gelegenheit, sich mit Vertretenden von Bildung und Forschung über notwendige Korrekturen der BFI-Botschaft 2017–2020 auszutauschen. Die akademischen Partner waren vertreten durch Maurice Campagna (Akademien der Wissenschaften Schweiz), Gabriele Gendotti (SNF), Michael O. Hengartner (swissuniversities), Daniel Höchli (SNF) und Fritz Schiesser (ETH-Rat). 20 Parlamentarier/-innen nutzten diese Gelegenheit, um sich zu informieren.

Der zweite Anlass trug den Titel «Der wissenschaftliche Nachwuchs zu Besuch im Bundeshaus». Anlässlich eines Abendanlasses mit Apéro Riche in der «Galerie des Alpes» stellten fünf junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen und zwei ambitionierte Forschungsgruppen den Parlamentariern/-innen ihre Projekte vor. Es handelte sich um Sereina Riniker (ETHZ), Jacques Fellay (ETHL), David Sander (UNIGE), Ralf Schumacher (FHNW), die Forschungsteams VariLeg (ETHZ) und CAScination (Start-up der UNIBE). Im Weiteren war Caroline Rossier (Goldmedaille der Swiss Physics Olympiad 2016) präsent. Nebst den Präsidiern der FUTURE-Trägerorganisationen waren zahlreiche weitere Vertretende des BFI-Bereichs anwesend. 40 Parlamentarier/-innen nahmen an diesem Anlass teil.

- am 23. März 2016 eine Pressekonferenz organisiert, an der Maurice Campagna (Akademien der Wissenschaft Schweiz), Katharina Fromm

(SNF), Michael O. Hengartner (swissuniversities) und Luciana Vaccaro (Fachhochschule Westschweiz) die notwendigen Mittelerhöhungen im BFI-Bereich zuhanden einer breiten Öffentlichkeit begründeten. Das Netzwerk FUTURE verfasste die Einladung, die Pressemitteilung und eine Sprachregelung. Des Weiteren kümmerte sich das Netzwerk FUTURE um die Einschreibungen, die Moderation der Medienkonferenz sowie um den Pressespiegel. Es wurden 22 Presseartikel, 5 Onlineartikel und 2 Radiosequenzen gezählt.

- im Mai ein Argumentarium, sowie ein Musterbrief für die Rektorate und die Präsidiern der Hochschulen vorbereitet, um sie dabei zu unterstützen, die Parlamentarier/-innen auf ihre finanzpolitischen Argumente aufmerksam zu machen.

- mit Wirtschaftsverbänden und einem Sozialpartner eine gemeinsame und breit abgestützte Positionierung erarbeitet, welche den Bedarf für zusätzliche finanzielle Mittel im Rahmen der BFI-Botschaft 2017–2020 aufzeigte und diesen zuhanden des Bundesparlaments begründete.

- für die Herbstsession ein Argumentarium für die Mitglieder der WBK-S und der FK-S vorbereitet. In diesem Dokument wurden gezielte und moderate Aufstockungen in der BFI-Botschaft 2017–2020 vorgeschlagen. Die Kommissionen wurden auch auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Umfang der im Stabilisierungsprogramm 2017–2019 geplanten Sparmassnahmen entsprechend zu senken.

- gemeinsame Briefe im Namen der Vertretenden der Wirtschaft, Sozialpartner und FUTURE-Trägerorganisationen verfasst, koordiniert und an die Bundesparlamentarier/-innen versendet. Sie sollten das Bundesparlament ermutigen, die Vorschläge der WBK-S für eine gezielte Korrektur der BFI-Botschaft 2017–2020 sowie eine entsprechende Anpassung des Stabilisierungsprogrammes 2017–2019 zu unterstützen.

Stabilisierungsprogramm 2017-2019

Entscheide in Übereinstimmung mit der BFI-Botschaft 2017-2020

Ende Jahr verringerten National- und Ständerat den BFI-Anteil an den geplanten Sparmassnahmen im Stabilisierungsprogramm 2017-2019. Der Bundesrat hatte ursprünglich Massnahmen im Umfang von 485 Millionen Franken vorgesehen. Das Parlament reduzierte den Sparbeitrag der Hochschulen und Forschungsinstitutionen für die nächsten drei Jahre auf 196 Millionen Franken. Dieser Umfang der Sparmassnahmen stimmt mit den vom Parlament in der BFI-Botschaft 2017-2020 verabschiedeten Erhöhungen der finanziellen Mittel überein.

Der Betrag der Sparmassnahmen im BFI-Bereich wurde von 485 auf 196 Millionen Franken reduziert.

Die eidgenössischen Räte bestätigten ihre Finanzierungsentscheide ebenfalls im Bundesbudget 2017: Sie genehmigten Erhöhungen von 74 Millionen Franken für den BFI-Bereich – 40 Millionen Franken für den ETH-Bereich, 14 Millionen für die Universitäten, 10 Millionen für die Fachhochschulen und 10 Millionen für die Technologiekompetenzzentren. Diese Anpassungen ermöglichen den BFI-Akteuren Planungssicherheit und sind als positives Resultat für das Netzwerk FUTURE zu werten.

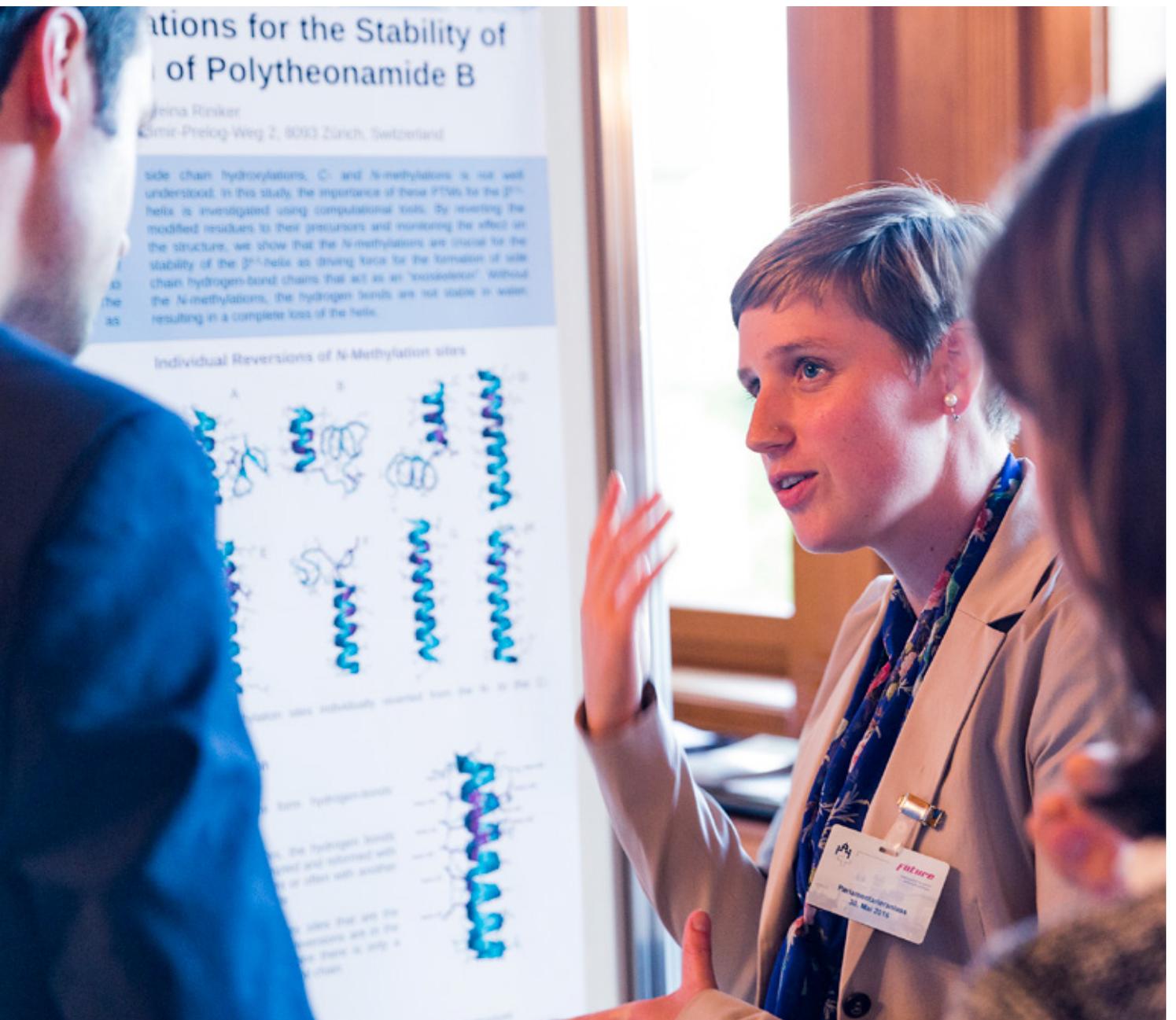


Kohärenz der Entscheide gewährleisten

Das Netzwerk FUTURE betonte wiederholt die Notwendigkeit, die im Stabilisierungsprogramm 2017-2019 geplanten Sparmassnahmen im BFI-Bereich neu zu beurteilen. Ausserdem hat das Netzwerk FUTURE:

- wöchentliche Kontakte zu den Mitgliedern des Politikerteams FUTURE und weiteren Parlamentariern/-innen gepflegt.
- im Januar ein Positionspapier der Hochschulen und Forschungsinstitutionen verfasst, in dem sie zum vom Bundesrat in Vernehmlassung geschickten Stabilisierungsprogramm Stellungnahmen. Ursprünglich plante der Bundesrat im BFI-Bereich Sparmassnahmen in Höhe von 555 Millionen Franken. Diese hätten die Institution des BFI-Bereichs gezwungen, zentrale Aspekte ihrer Planung aufzugeben.
- im Oktober ein Fact-Sheet für die Mitglieder der Finanzkommission (FK) verfasst. Es plädierte dafür, die Entscheide der Bundesversammlung zur BFI-Botschaft 2017-2020, zum Budget 2017 und zum Stabilisierungsprogramm 2017-2019 aufeinander abzustimmen.

Mit vier anderen jungen Wissenschaftlern/-innen und zwei vielversprechenden Forschungsgruppen stellte Sereina Riniker (ETHZ) ihr Projekt in der Galerie des Alpes den Parlamentsmitgliedern vor.



Horizon 2020

Die Schweiz ist ab 2017 wieder assoziiert

Im Dezember des Berichtsjahres verkündete die europäische Kommission, dass die Schweiz ab dem 1. Januar 2017 wieder rechtmässig am gesamten europäischen Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 teilnehmen kann. Nachdem die Schweiz vorübergehend nur an gewissen Teilen des europäischen Forschungsrahmenprogramms assoziiert war, erfüllte sie fristgerecht alle erforderlichen Bedingungen für eine vollumfängliche Beteiligung.

Nach drei Jahren Unsicherheit ist die Vollasoziiierung der Schweiz an Horizon 2020 eine Erleichterung.

Während der Wintersession einigten sich die eidgenössischen Räte mit dem sogenannten Inländervorrang auf eine Lösung zur Umsetzung von Verfassungsartikel 121a über die Zuwanderung, die mit dem Abkommen über die Personenfreizügigkeit zwischen der Schweiz und der EU kompatibel ist. Damit ebneten sie dem Bundesrat den Weg, so dass er am 16. Dezember 2016 das Protokoll zur Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Kroatien ratifizieren konnte. Die Ratifizierung dieses Protokolls bis spätestens am 9. Februar 2017 war eine Bedingung für die Assoziierung der Schweiz an Horizon 2020 ab dem Jahr 2017.

Nach drei Jahren der Unsicherheit war für die Akteure des BFI-Bereichs die Verkündung der vollumfänglichen Assoziierung der Schweiz an Horizon 2020 ein Highlight des Jahres 2016. Es handelt sich ebenfalls um einen Erfolg für das Netzwerk FUTURE. Seit der Volksabstimmung über die «Masseneinwanderungsinitiative» im Februar 2014 und der temporären Rückstufung der Schweiz in den Status eines Drittstaates hatte sich das Netzwerk FUTURE dafür eingesetzt, dass die schweizerischen Hochschulen und Forschungsinstitutionen nicht aus dem weltweit grössten Programm zur Förderung von Forschung und Innovation ausgeschlossen werden.



In der Champions League der Forschung bleiben

Seit 2014 hat das Netzwerk FUTURE alle seine Kommunikationskanäle eingesetzt, um seine Ansprechpartner von der Bedeutung einer vollen Schweizer Assoziierung an Horizon 2020 zu überzeugen. Im Jahr 2016 hat das Netzwerk FUTURE insbesondere:

- regelmässige Kontakte zu den verschiedenen im Dossier involvierten Akteuren in der Schweiz und in Brüssel gepflegt.
- im März ein Fact-Sheet verfasst, in dem das Konzept von Horizon 2020, die Folgen des Drittlandstatus sowie der Teilasoziiierung für den Forschungsstandort Schweiz erklärt und die Notwendigkeit der Ratifizierung des Protokolls zur Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Kroatien erläutert wurden.
- von April bis Juni gemeinsam mit economiesuisse das Geschäft der Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Kroatien im Bundesparlament begleitet.
- im Oktober ein Strategiepapier für die Hochschulen vorbereitet, das detaillierte Informationen zu den verschiedenen Umsetzungsmöglichkeiten von Artikel 121a BV über die Zuwanderung sowie Handlungsempfehlungen für jedes Szenario enthielt.
- im Dezember eine Sprachregelung für die Hochschulen und Forschungsinstitutionen verfasst. Dieses Dokument fasste den Stand des parlamentarischen Prozesses zusammen und schlug den BFI-Akteuren Schlüsselbotschaften für ihre Kommunikation sowie Antworten auf verschiedene Nasty Questions vor.

Im 2016 unterstützte das Netzwerk FUTURE ausserdem swissuniversities bei der Umsetzung des Projekts «AdValue. Hochschulen für eine innovative Schweiz». In diesem Kontext hat das Netzwerk FUTURE unter anderem:

- neun Tagesworkshops über politische Kommunikation co-moderiert. Die Workshops richteten sich an Kommunikations-, Mobilitäts- und Forschungsverantwortliche und Direktionsmitglieder der verschiedenen Hochschultypen. Die Workshops fanden in Zürich, Freiburg, Lausanne, St. Gallen, Basel, Bern, Neuenburg, Luzern und Lugano statt. Insgesamt nahmen 132 Personen teil.
- im Rahmen der ScienceComm – dem nationalen Kongress der Wissenschaftskommunikation – einen Workshop über politische Kommunikation co-moderiert und eine politische Podiumsdiskussion vorbereitet und moderiert.
- swissuniversities bei Konzept, Redaktion und Übersetzung der Informationsbroschüre von AdValue unterstützt. Diese Broschüre trägt den Titel «Die bilateralen Verträge stärken den Wissensplatz Schweiz».
- swissuniversities bei der Konzeption des Blogs AdValue (advalue-switzerland.ch) beraten und unterstützt.
- swissuniversities beim Verfassen von Artikeln und Interviews begleitet.
- am 15. Dezember 2016 ein Treffen im Bundeshaus organisiert. Ungefähr 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Workshops über politische Kommunikation kamen nach Bern, um die politische Entscheidungsfindung aus nächster Nähe zu verfolgen.

Quantitative Bilanz: Aktivitäten in Zahlen

Publishing

Zusätzlich zu den in der qualitativen Bilanz präsentierten Dokumente hat das Netzwerk FUTURE im Jahr 2016 folgende Publikationen verfasst und herausgegeben:

- 4 Print-Newsletter, von je drei bis vier Seiten, mit je einem Editorial, verschiedenen Artikeln über aktuelle Themen aus dem BFI-Bereich sowie Kurznachrichten.
- 10 elektronische Newsmails, mit je einer Infografik, den Nachrichten des Monats und einer Agenda.
- 4 Sessionsprogramme in elektronischer Form, mit den Terminen der für den BFI-Bereich relevanten parlamentarischen Geschäfte, die in den eidgenössischen Räten beraten wurden.
- 4 Sessionsberichte in elektronischer Form, mit Zusammenfassungen der Entwicklungen in den Geschäften, die für den Bereich Bildung, Forschung und Innovation relevant sind.

Alle Publikationen sind in deutscher und französischer Sprache verfügbar.

Am 1. Januar 2017 hatten 1'329 Personen die elektronischen Publikationen des Netzwerks FUTURE abonniert – 973 in deutscher und 356 in französischer Sprache. Die Abonentenzahlen geben das Verhältnis der Sprachregionen wieder und erhöhen sich stetig, wie die untenstehende Grafik verdeutlicht. Die einmalige Öffnungsrate der elektronischen Publikationen des Netzwerks FUTURE ist hoch: Sie lag im 2016 durchschnittlich bei 46,8% (die allgemein als zufriedenstellend anerkannte Rate liegt bei 30%).

Entwicklung der Abonentenzahlen der elektronischen Publikationen des Netzwerks FUTURE im 2016



Monitoring und Webpublishing

Das Netzwerk FUTURE überwacht die tägliche Berichterstattung im Bereich Bildung, Forschung und Innovation. Im 2016 wurden die Aktualitäten in 127 News kommuniziert, die von der Geschäftsstelle in Deutsch und Französisch verfasst wurden.

Diese Aktualitäten werden laufend auf der Webseite des Netzwerks FUTURE (www.netzwerk-future.ch) publiziert. Die Webseite wurde im 2016 über 8'500 Mal besucht. Die Besucherquote ist vergleichbar mit derjenigen im Jahr 2015. Im Schnitt öffnen die Nutzer zwei bis drei Seiten pro Besuch.

Die News werden zudem in einer Monitoring-Liste im Excel-Format zusammengetragen. Diese Liste wird jeden Monat aktualisiert. Sie ist auf der Webseite des Netzwerks FUTURE verfügbar und bietet ein Gesamtbild der für den BFI-Bereich relevanten parlamentarischen Themen. Im Jahr 2016 konzentrierte das Netzwerk FUTURE sein Monitoring auf die folgenden Themenkreise:

- BFI-Botschaft 2017-2020
- Stabilisierungsprogramm 2017-2019 und Budget 2017
- Verfassungsartikel 121a über die Zuwanderung
- Zusatzprotokoll zur Ausdehnung des Freizügigkeitsabkommens auf Kroatien
- Europäisches Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020
- Europäisches Bildungsprogramm Erasmus+
- Kommission für Technologie und Innovation (KTI) / Innosuisse
- Revision des ETH-Gesetzes
- Bundesgesetz über die Gesundheitsberufe
- Gesetz über die Gentechnik
- Medizinstudium
- Höhere Berufsbildung

Sitzungen

Im Laufe des Jahres 2016 traf sich der Ausschuss des Netzwerks FUTURE anlässlich von 8 Sitzungen:

- am 14. Januar, mit Beteiligung der Präsiden der Trägerorganisationen
- am 4. Februar
- am 23. Februar
- am 11. Mai
- am 1. Juli
- am 19. August
- am 5. Oktober und
- am 13. Dezember

Ausserdem tauschte sich das Netzwerk FUTURE 2016 mit weiteren Akteuren aus dem BFI-Bereich (Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS), Schweizerische Studienstiftung, Berufsbildungs-Akteure) sowie mit Akteuren aus anderen Kreisen (Parteisekretäre/-innen, Vertreter/-innen verbündeter Interessengruppen auf Kantons-, Verbands- und Betriebsebene) aus.

Von links nach rechts: Petra Studer (Netzwerk FUTURE), Michael O. Hengartner (swissuniversities), Luciana Vaccaro (Fachhochschule Westschweiz), Maurice Campagna (Akademien der Wissenschaften Schweiz) und Katharina Fromm (SNF) äusserten sich im März 2016 anlässlich einer Pressekonferenz.



Impressum

©
Netzwerk FUTURE 2017
Münstergasse 64/66
3011 Bern
T 031 351 88 46
info@netzwerk-future.ch
www.netzwerk-future.ch